



GROSSE WEISSE TEEBÜCHSE MIT
DOPPELDECKEL
Hans Warnecke und Erica Habermann,
Frankfurt a. M.

in eine andere Atmosphäre getaucht erscheinen. Das Email taucht die Gegenstände nicht in Farbe ein, sondern schafft sie als Farbe neu. Sie kopiert nicht eine Farbe, sondern gibt die Farbe unmittelbar. Alles Gegenständliche erscheint auch nicht in ein neues Material wie Holz oder Eisen übersetzt, sondern wird in der Eigenart der Schmelzfarben allem Stofflichen entrückt.

Diese Rolle, die das Email vornehmlich in asiatischen und mittelalterlichen Arbeiten spielt, ändert sich seit der Renaissance in dem Sinn, daß die Emailfarbe teils in mehr dekorativem Sinn, teils in stärkerer Naturnachahmung angewandt wird. Diesen Tendenzen kommt die verfeinerte technische Beherrschung des Emails, vor allem durch

das Abschleifen das matte Email und das translucide Email sehr entgegen. Das Email bleibt aber immer eine Edeltechnik, die Emailarbeit gehört in die Sphäre der angewandten Kunst und gehört in den Rahmen der luxuriösen Gesellschaftskultur.

Auch die heutigen Emailarbeiten gehören fast alle in das Reich der angewandten Kunst. Gegenüber den frühmittelalterlichen Arbeiten zeigen sie das Bestreben, das Email zu selbständiger Bildgestaltung zu verwenden, das heißt, das Email auf den Metallgrund aufzuschmelzen, so daß es ihn ganz bedeckt. Die frühmittelalterlichen Arbeiten geben der emaillierten Fläche nicht in diesem Grad Selbstwert, sondern behandeln das Email als Teil der Metallfläche. Das